



# **Jahresbericht 2013 - 2014**

**Berichtszeitraum  
01.01. 2013 bis 31.12.2014**

**Essen, im September 2015**

## **Inhalt**

- 1.       Schwerpunkte der Vereinsarbeit im Überblick**
- 2.       Entwicklung des Standortes Witteringstraße 2**
- 3.       Gremienarbeit, Tagungs- und Seminarteilnahmen**
- 4.       Beratung und Betreuung für psychisch erkrankte Menschen**
- 5.       Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention**
- 6.       Kontakt- und Beratungsstelle**
- 7.       Aktivitäten bzgl. der Einrichtung eines SPKoM in der MEO-Region**
- 8.       Öffentlichkeitsarbeit**
- 9.       Projektanträge und Projektideen**

*Der ViBB Essen e.V. ist eine Mitgliedsorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes  
(Kreisgruppe Essen im Landesverband NRW).*



## 1. Schwerpunkte der Vereinsarbeit im Überblick

Dieser Bericht bezieht sich auf das sechste und siebente komplette Jahr der Vereinsarbeit, nach der Gründung zur Mitte des Jahres 2007. Die Schwerpunkte der Arbeit lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Kontinuierliche Arbeit in den Gremien der Interkulturellen Arbeit, Gesundheitsselbsthilfe und Gemeindepsychiatrie auf lokaler, Landes- und Bundesebene
- Entwicklung der Betreuung psychisch erkrankte/behinderte Menschen mit Migrationshintergrund
- Projekte der Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention
- Fortsetzung der Arbeit einer Kontakt- und Beratungsstelle für psychosoziale Fragen
- Psychosoziale Arbeit für Jugendliche / junge Erwachsene und Familien nach SGB VIII
- Öffentlichkeitsarbeit.

Insgesamt kann der Verein in allen genannten Bereichen Erfolge aufweisen. Zugleich wurden aber auch weitere Entwicklungspotenziale deutlich, die es zukünftig effizienter zu nutzen gilt.

## 2. Entwicklung des Standortes Witteringstraße 2

Aufgrund der Aufgabenfülle und um die Erreichbarkeit des Vereins zu verbessern, wurden im Mai 2010 neue größere Arbeitsräume in der Witteringstraße 2 / 45130 Essen-Rüttenscheid bezogen. Im Sommer 2012 erfolgte eine Erweiterung durch die Anmietung zusätzlicher Räume und deren bauliche Verbindung. Im August 2013 zog auch der Vereinsvorstand an den Standort Witteringstrasse 2 in Essen-Rüttenscheid. Somit sind alle Aktivitäten des Vereins in zentraler Innenstadtlage an einem Standort konzentriert.

Im Zusammenhang mit dem Einzug des Vereinsvorstandes standen umfangreiche Arbeiten zur Erweiterung des PC-Netzwerkes und die Anschaffung weiteren Mobiliars zur Ausstattung der Büro- und Veranstaltungsräume. Die Arbeiten zur verbesserten infrastrukturellen Ausstattung wurden im Wesentlichen bis Dezember 2014 abgeschlossen.

## 3. Gremienarbeit, Tagungs- und Seminarteilnahmen

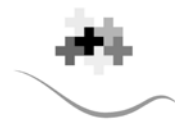
Die Vernetzung mit paritätischen Partnereinrichtungen, MigrantInnenselbstorganisationen (MSO), anderen Wohlfahrtsorganisationen sowie mit Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens in Essen, dem Ruhrgebiet und Nordrhein-Westfalen konnte im Bereichszeitraum weiter vertieft werden (vgl. dazu auch die Darstellung der Vernetzung auf [www.vibb-essen.de](http://www.vibb-essen.de)). Das geschah insbesondere durch die Teilnahme von Vereinsmitgliedern an

- an regulären Sitzungen diverser Arbeitskreise auf kommunaler und Landesebene und
- an Fachtagungen bzw. Bildungsveranstaltungen.

Die entsprechenden Aktivitäten sind nachfolgend aufgeführt.



<p>gesamtes Jahr 2013 / 2014</p>	<p>Teilnahme an Sitzungen diverser Arbeitsgruppen / -kreise in der Stadt Essen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Psychosozialen AG der Stadt Essen (PSAG, AK 1)</li> <li>- UAK Betreutes Wohnen der PSAG 1</li> <li>- AG PLAKO</li> <li>- AK Interkulturelle Seniorenarbeit der Stadt Essen</li> <li>- AK Gesundheitsselbsthilfe und Migration (über Wiese e.V. Essen)</li> <li>- AK EMI – Essen Migration Interaktiv</li> </ul>
<p>gesamtes Jahr 2013 / 2014</p>	<p>Teilnahme an Sitzungen diverser Arbeitsgruppen / -kreise im Land NRW:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- FAK Sozialpsychiatrie (Dt. Paritätischen Wohlfahrtsverband - NRW)</li> <li>- UAK Psychiatrie &amp; Migration des FAK Sozialpsychiatrie (DPWV NRW)</li> <li>- FAK Migration (Dt. Paritätischen Wohlfahrtsverband - NRW)</li> <li>- Netzwerktreffen und Seminaren für MSO in NRW</li> </ul>
<p>Januar 2013</p>	<p>Organisation und Durchführung der Fachtagung „Praxisforum: Kultursensible Eingliederungshilfe und Gesetzliche Betreuung: Merkmale, Herausforderungen, Arbeitsweisen“ (Essen, Tagungszentrum LIGHTHOUSE, 23.01.2013)</p> <p>ViBB in Zusammenarbeit mit der Stadt Essen (Gesundheitsamt, RAA/Büro für Interkulturelle Arbeit), mit dem Wohn- und Betreuungsverbund Markushaus im Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerk Essen e.V. und mit dem Essener Verbund der Immigrantengemeinschaften e.V..</p>
<p>Juni 2013</p>	<p>Fachtagung „X. Essener Forum: Migration &amp; Sozialpsychiatrie“</p> <p>Veranstaltung des Gesundheitsamtes Essen (AG PLAKO, Psychiatriekoordination) (Essen, Tagungszentrum LIGHTHOUSE, 12.06.2013)</p> <p>Beteiligung als Mitorganisator, durch ReferentIn und TeilnehmerInnen des Vereins</p>
<p>November 2013</p>	<p>Fachvortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe <i>Mig-Dialog</i> : „Selbsthilfe bei Migrantinnen und Migranten- Möglichkeiten und Grenzen“ (Arif Ünal, MDL NRW)</p> <p>20.11.2013 – IFAK e.V. Bochum (Mehrgenerationenhaus Dahlhausen)</p>
<p>Dezember 2013</p>	<p>Fachtagung „Migration und Sozialpsychiatrie – Wege aus der seelischen Krise für Migrantinnen und Migranten“</p> <p>Veranstaltung des Paritätischen NRW mit den FAK Migration &amp; FAK Sozialpsychiatrie (Dortmund, Tagungszentrum Keuner-Haus, 13.12.2013)</p> <p>Beteiligung als Mitorganisator, durch ReferentIn und TeilnehmerInnen des Vereins</p>
<p>April 2014</p>	<p>Fachtagung „Psychische Versorgung von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in NRW“</p> <p>Veranstaltung des Kompetenzzentrum Frauen &amp; Gesundheit NRW (Gesundheitscampus – Süd, Bochum, 09.04.2014)</p> <p>Beteiligung durch ReferentIn und TeilnehmerIn des Vereins</p>



Juni 2014	Fachtagung „Drei Systeme – (k)eine Hilfe?“ - 25 Jahre SPZ im Rheinland“ (LVR und SPKoM im Rheinland, 25.06.2014)
September 2014	Deutsch-Arabischer Gesundheitstag (21.09.2014, Marienhospital Essen)  Beteiligung als Mitorganisator (Markt der Möglichkeiten) und TeilnehmerInnen des Vereins an Fachvorträgen (Diabetis, Übergewicht, Pflege, Organisation von Krankenhäusern)
September & Oktober 2014	AGpR – Arbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrie im Rheinland e.V. Uwe-Komes-Preis: Teilnahme in der Jury zur Auswahl von Projekten der interkulturellen Öffnung in psychiatrischen Einrichtungen (Verleihung am 23.10.2014)
November 2014	Seminar „Erfolgreich kooperieren“ Veranstaltung des FrauenTeamWerk Essen & Kommunales Integrationszentrum Essen (Essen, Haus der Ev. Kirche, 06.11.2014)  Beteiligung durch ReferentIn und TeilnehmerIn des Vereins

#### 4. Beratung und Betreuung für psychisch erkrankte Menschen mit Migrationshintergrund

Seit dem 01. September 2008 ist der ViBB Essen e.V. vom Landschaftsverband Rheinland (LVR, Sozialhilfeträger) als Anbieter für ambulant betreutes Wohnen (BeWo) anerkannt. Die Leistungsvereinbarung erfolgte auf der Grundlage eines Konzeptes, welches der Verein in enger Abstimmung mit der Psychiatriekoordinatorin der Stadt Essen erarbeitet hat und auf der engen Zusammenarbeit mit anderen Akteuren des gemeindepsychiatrischen Systems basiert.

Das ambulante BeWo-Angebot richtet sich an erwachsene psychisch kranke Menschen mit Migrationshintergrund und einer Behinderung i.S. von § 53 (1) SGB XII bzw. § 2 (1) SGB IX (vgl. für Details frühere Jahresberichte).

In Ergänzung zur Arbeit im Bereich BeWo werden mit Unterstützung des LVR Dez. 8 Freizeitangebote für MigrantInnen mit erheblichen seelischen Belastungen realisiert.

Im Berichtszeitraum befanden sich zu jedem Zeitpunkt mindestens zirka 25 Personen aus insgesamt 21 verschiedenen Herkunftsländern in der Betreuung des Vereins. Die Betreuung wurde überwiegend von dem Landschaftsverband Rheinland und in einzelnen Fällen von der Stadt Essen finanziert.

Dem Landschaftsverband Rheinland wird regelmäßig über den Verlauf der Arbeiten im Bereich der Eingliederungshilfe Bericht erstattet.

Seit Mai 2013 verfügt der Verein über einen eigenen PKW für insgesamt 7 Personen. Dadurch werden die Betreuungsarbeit und insbesondere auch die Gestaltung der Freizeitangebote erheblich erleichtert. Der Verein dankt in diesem Zusammenhang der Stiftung Wohlfahrtspflege des Landes NRW sowie der Kämpgen-Stiftung Köln für die finanzielle Förderung.

Eine große Herausforderung besteht in der Betreuung von KlientInnen im Jugendalter (bis 25 Jahre) und von KlientInnen, die mit Ihren Kindern in der Familie zusammen leben. Dazu wurde durch den Verein im Jahr 2012 ein gesondertes Konzept entwickelt und eine Leistungsvereinbarung mit dem Essener Jugendamt geschlossen (Basis: SGB VII §§ 27 ff., § 35a i.V.m. § 41). Im Fokus stehen Per-



sonen und Familien mit Zuwanderungsgeschichte bei denen psychische Erkrankung / Behinderung eine wesentliche Rolle spielen. Im Berichtszeitraum wurde die Arbeit in zwei Familien begonnen.

## 5. Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention

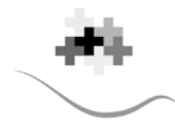
Im Berichtszeitraum wurden insgesamt drei Veranstaltungsreihen durchgeführt, welche aus Mitteln des Landes NRW gefördert, welche über den Paritätischen NRW (FAK Migration) ausgereicht wurden

Ein wichtiges Vorhaben stellte im Jahr 2013 eine Reihe von 4 Veranstaltungen zum Thema **„IKO - Inklusion Konkret vor Ort“** mit insg. 35 TeilnehmerInnen dar. Sie sind Entscheidungsträger in insgesamt 28 Migrantenselbstorganisationen. Diesen Führungskräften der MSO wurde neues Wissen zum Begriff der Inklusion (dem Konzept dahinter) und den sich daraus ergebenden neuen oder veränderten Angeboten für Menschen mit Handicap vermittelt. Besonders interessiert fragten die TeilnehmerInnen nach evtl. Konflikten bei der Nutzung der Angebote aufgrund eines bestimmten Aufenthaltsstatus und evtl. Sprachbarrieren. Das galt insbesondere mit Blick auf die Förderung von Kindern / Jugendlichen mit Problemen in der seelisch-emotionalen Entwicklung. Viele Fragen bezogen sich auf die weitere Existenz des bestehenden (bewährten) Systems der Förderschulen. Es ist positiv zu werten, dass viele MSO angesprochen wurden, die eine breite Palette von *communities* ansprechen, darunter auch zahlenmäßig kleine *communities* z.B. aus Eritrea.

Das zweite wichtige Vorhaben im Jahr 2013 war eine Reihe mit 6 Veranstaltungen zum Thema **„Massenphänomen Depression - Auch bei MigrantInnen ?!“** mit insg. 74 TeilnehmerInnen aus verschiedenen Migrantengruppen dar. Insgesamt 59 Frauen nahmen an den Veranstaltungen teil. In regionaler Hinsicht dominierten die TeilnehmerInnen aus der Türkei, einschl. der Kurdischen Region (33 davon 28 Frauen). In den Veranstaltungen wurde das Bewusstsein über die medizinischen und sozialen Ursachen psychischer Erkrankungen im Allgemeinen und die Depressionserkrankungen im Besonderen geweckt. Erfreulich war das Bedürfnis vieler TeilnehmerInnen, sich neben den Therapieangeboten auch über Selbsthilfeangebote zu informieren. Diesbezüglich wurden die TeilnehmerInnen mit den kostenfreien Beratungsmöglichkeiten beim ViBB bekannt gemacht. Das Informationsmaterial des Vereins in Arabisch, Russisch, Türkisch, Persisch, Englisch und Französisch wurde sehr gut angenommen.

Im Jahr 2014 wurde eine Reihe mit insgesamt 10 Veranstaltungen zum Thema **„Strukturen des Gesundheits- und Sozialwesens in Deutschland und in der Stadt Essen“** mit insg. 131 TeilnehmerInnen organisiert. Zur Vermittlung der notwendigen Basisinformationen fokussierten sich die Veranstaltungen auf die Themen Krankenversorgung, Pflege und Behindertenhilfe. Zugleich wurde über die Beratungsmöglichkeiten bei direkten Bedürfnissen informiert, einschließlich den Angeboten des ViBB Essen e.V. mit seinen kostenfreien Beratungsmöglichkeiten. Erfreulich war das Bedürfnis vieler TeilnehmerInnen, sich auch über Selbsthilfeangebote zu informieren (Krebs, Sucht, seltene Erkrankungen).

Einen zweiten Schwerpunkt in der Bildungsarbeit des Berichtszeitraumes stellte die Organisation und Durchführung der Fachtagung „Praxisforum: Kultursensible Eingliederungshilfe und Gesetzliche Betreuung: Merkmale, Herausforderungen, Arbeitsweisen“. Die Veranstaltung fand am 23.01.2013 mit über 100 Teilnehmerinnen statt. (Hinzu kamen 8 ReferentInnen und 20 MitarbeiterInnen des Organisationsteams.). Der ViBB bedankt sich in diesem Zusammenhang für die große materielle und organisatorische Unterstützung bei der Stadt Essen (Gesundheitsamt, RAA/Büro für Interkulturelle Arbeit),



dem Wohn- und Betreuungsverbund Markushaus im Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerk Essen e.V., dem Essener Verbund der Immigrantenvereine e.V. sowie dem Paritätischen NRW / Essen als Dachverband. Die Tagungsdokumentation kann als download im PDF-Format von der Homepage des Vereins direkt und kostenfrei bezogen werden.

Zudem hat der ViBB im Jahr 2013 an der Organisation und inhaltlichen Gestaltung von zwei weiteren Fachtagungen teilgenommen, in denen das Thema „Psychiatrie und Migration“ im Fokus stand:

- Fachtagung „X. Essener Forum: Migration & Sozialpsychiatrie“ (Veranstaltung des Gesundheitsamtes Essen [AG PLAKO, Psychiatriekoordination]; Essen, Tagungszentrum LIGHTHOUSE, 12.06.2013)
- Fachtagung „Migration und Sozialpsychiatrie – Wege aus der seelischen Krise für Migrantinnen und Migranten“ (Veranstaltung des Paritätischen NRW mit den FAK Migration & FAK Sozialpsychiatrie; Dortmund, Tagungszentrum Keuner-Haus, 13.12.2013)

Im Jahr 2014 hat der ViBB auch an der Organisation und inhaltlichen Gestaltung von zwei Veranstaltungen mitgewirkt:

- Fachtagung „Psychische Versorgung von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in NRW“ (Veranstaltung des Kompetenzzentrum Frauen & Gesundheit NRW; Gesundheitscampus – Süd, Bochum; 09.04.2014)
- Seminar „Erfolgreich kooperieren“ (Veranstaltung des FrauenTeamWerk Essen & Kommunales Integrationszentrum Essen; Essen, Haus der Ev. Kirche, 06.11.2014)

## **6. Kontakt- und Beratungsstelle für Essener Bürger/innen mit nichtdeutscher Muttersprache (Schwerpunkt: Psychische Belastung - Psychische Erkrankung)**

Im Berichtszeitraum förderte die Stadt Essen die Arbeit einer Kontakt- und Beratungsstelle beim ViBB.

Die Arbeit der Kontakt- und Beratungsstelle richtet sich an drei **Zielgruppen**:

- Essener Bürger mit nichtdeutscher Muttersprache (Migranten)
- Interessenvertretungen für Migranten in Essen (insb. MSOs)
- Vertreter von Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, der interkulturellen Arbeit, Beratungseinrichtungen für Migranten sowie der kommunalen Verwaltung in der Stadt Essen.

Durch die Arbeit der Kontakt- und Beratungsstelle sollen folgende **Ziele** erreicht werden:

1. Bürgernah und niederschwellig wird für Migranten ein Zugang zu den Angeboten des gemeindepsychiatrischen Systems in der Stadt Essen geschaffen. Somit erfüllt die Kontakt- und Beratungsstelle eine Brückenfunktion im Sinne der Zuführung Hilfe suchender Menschen in das System.
2. Einrichtungen des gemeindepsychiatrischen Systems erhalten die Möglichkeit, jederzeit mit Fachkräften mit Migrationshintergrund in Kontakt zu treten, um die in der Praxis anfallenden Fragen der kultursensiblen Arbeit bzw. der interkulturellen Öffnung zu erörtern. Damit erfüllt die Kontakt- und Beratungsstelle die Brückenfunktion im Sinne der Rückkoppelung von Leistungserbringern an (potenzielle) Nutzer psychosozialer Angebote.



3. Die Kontakt- und Beratungsstelle arbeitet eng mit den drei Sozialpsychiatrischen Zentren (SPZ) in der Stadt Essen zusammen. Die Zuführung Hilfe suchender Menschen in das gemeindepsychiatrische System soll insbesondere über die Stelle an die drei SPZ erfolgen. Die Rückkoppelung von Leistungserbringern an die Kontakt- und Beratungsstelle kann vielfach auch sinnvoll durch die SPZ gebündelt werden.

4. Die interkulturelle Öffnung des gemeindepsychiatrischen Systems wird insgesamt befördert, indem sich schrittweise der Informationsstand aller o.g. Zielgruppen über die bestehenden Bedürfnisse, Angebote, Nutzungsmöglichkeiten und deren ggf. unterschiedliche Wahrnehmung durch die Akteure verbessert.

### ***Ergebnisse im Berichtszeitraum***

Die nachfolgend angeführten Daten für das Jahr 2014 werden in eckigen Klammern hinter den für das Jahr 2013 gültigen Daten aufgeführt. Gelegentlich wird auch nur auf die Daten für 2014 eingegangen.

#### Umfang der Beratung für Privatpersonen

Hinsichtlich des Umfangs der Beratungen ist festzustellen, dass insgesamt 143 [145] Fälle von Privatpersonen bearbeitet, davon 65 [84] Fälle in denen sich Institutionen für die Klienten bzw. Angehörigen an die KoBe-Stelle wandten. Daneben wurden 9 [30] Einrichtungen generell beraten. Damit wurden im Jahr 2014 die durchschnittlichen Beratungen je Projektwoche gegenüber dem Jahr 2012 gesteigert von 2,7 (insg. 122 Fälle) auf 3,9 (insg. 175 Fälle). Im Vergleich zur Startphase des Projektes (Aug.-Dez. 2011) ergab sich eine noch größere Steigerung (Ausgangsbasis: 1,6 Fälle je Woche bei insg. 31 Fällen).

Die KoBe-Stelle erfährt also seit ihrer Einrichtung im August 2011 eine stetige Steigerung der Nachfrage. Es offenbart sich also ein erheblicher Beratungsbedarf, der durch das zunehmende Wissen um ein Beratungsangebot überhaupt erst sichtbar wird, weil sich nun bedürftige Personen - direkt oder indirekt – erstmalig bemerkbar machen können!

#### Intensive Vernetzung der KoBe-Stelle in Essen

Durch die stetig vorgenommene Öffentlichkeitsarbeit seit dem Jahr 2011 sind inzwischen neben den MSOs und MigrantInnengruppen auch viele Einrichtungen des Gesundheits-, Sozial- und Bildungssystems über das Angebot der KoBe -Stelle informiert. In 65 [84] von 143 [145] Fällen der Beratung von bzw. für Privatpersonen waren insgesamt 44 [59] verschiedene Institutionen (einschl. Berufsbetreuer) im Zuge der Kontaktabahnung involviert. Somit wurde die Vernetzung der KoBe-Stelle mit dem Gesundheits- und Sozialsystem der Stadt Essen auf der Anfrageseite weiter gestärkt. Wichtige Partner waren im Berichtszeitraum traditionell die drei Essener SPZ, das Gesundheitsamt und das Kommunale Integrationszentrum, weiterhin auch die Essener Jugendhilfe GmbH, die Jobcenter, verschiedene Träger der flexiblen Erziehungshilfe und zudem Einrichtungen der Flüchtlings- und Migrationserstberatung einschl. ProAsyl e.V. und Medinetz e.V..

In 86 [118] von 143 [145] Beratungsfällen (= 60,1% [81,4%]) für Privatpersonen erfolgte eine unmittelbare Vermittlung an andere Partner, u.a. an den sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes, an eine der drei SPZ, an muttersprachliche Fachärzte und Therapeuten, an Betreuungsvereine bzw. muttersprachliche gesetzliche Betreuer sowie an die MigrantInnenambulanzen im LVR-Klinikum Essen oder in Nachbarstädten. In beiden Jahren ging es in mind. 60% der Fälle um die Weiterleitung an muttersprachliche Fachärzte und Therapeuten. Zudem wurde in Ergänzung zum jeweils konkreten



Anliegen der Rat suchenden Personen und Einrichtungen in jedem Erstgespräch die gemeindepsychiatrische Struktur in Essen skizziert und auf die drei Essener SPZ als zukünftig zentrale Anlaufstellen hingewiesen (d.h. in 100% der Fälle).

Zudem wurden über Gremienarbeit des KoBe-Stellenträgers ViBB andere Einrichtungen des gemeindepsychiatrischen Systems und der interkulturellen Arbeit in Essen regelmäßig über die Angebote und Erfahrungen der KoBe-Stelle informiert (PSAG 1, UAK Bewo, AG der KoBe-Stellen in Essen = SPZ, AK EMI, AG Selbsthilfe & Migration, AG Interkulturelle Senior-Innenarbeit).

#### Individuelle Beratungen: Eine wichtige Brücke für Frauen an das gemeindepsychiatrische System

Die Zahl der direkt oder indirekt über Institutionen beratenen Personen beträgt 65 [84] von insgesamt 143 [145]. Geplant waren für 2013 insgesamt („nur“) 50 bis 75 [70 bis 100] Beratungsfälle. Dabei sind in 117 [104] von 143 [145] Beratungsfällen mehrere Kontakte bzw. Treffen erfolgt. Insgesamt sind 373 [418] Kontakte bzw. Treffen mit bzw. für Privatpersonen im Berichtszeitraum zu verzeichnen. Mit einem Durchschnitt von 2,6 [2,9] Kontakten je Beratungsfall im Verlauf des Berichtszeitraumes ist die Kontaktzahl im Vergleich zum Jahr 2012 (Durchschnitt 2,5 Kontakte je Fall bei 122 Fällen) leicht gestiegen.

Diese Ergebnisse deuten an, dass mit sehr vielen Beratungsfällen auch „im Hintergrund“ noch eine erhebliche Menge an Recherchearbeiten und Kontaktaufnahmen notwendig sind, um den KlientInnen die gewünschten Informationen zukommen zu lassen. Mehrere Kontakte bzw. Treffen entstanden v.a. dann, wenn es um die Weiterleitung Rat suchender Personen an andere Akteure im gemeindepsychiatrischen und sozialen System der Stadt Essen ging. In anderen Fällen sind Rat suchende Personen auch mehrmals erschienen – oder wurden vor Ort besucht – und es wurden gemeinsam Dokumente gesichtet, deren Inhalte erklärt und Ratschläge gegeben.

Auffällig ist aus Sicht des ViBB Essen e.V. die Geschlechterverteilung der letztendlich betroffenen Personen. Es ging zu 63% [61%] um Fragen bzw. Probleme von Frauen. Diese Frauenquote entspricht in etwa der Situation in den Jahren 2011 und 2012. Das kann nunmehr als eindeutiger Hinweis gewertet werden, dass die KoBe-Stelle und deren Kooperation mit vielen „zuführenden“ Multiplikatoren eine wichtige Möglichkeit bietet, v.a. um Migrantinnen verstärkt und v.a. erstmalig (!! ) an das bestehende gemeindepsychiatrische System – mit seinen ambulanten Angeboten – heranzuführen.

#### Kulturelle Heterogenität in der Nachfrage: Beleg für ein wichtiges Angebot für kleine *communities*

Insgesamt spiegelt die sehr heterogene Zusammensetzung der Gruppe betroffener Personen die kulturelle Vielfalt in der Stadt Essen sehr gut wieder. Im Aggregat ergeben sich folgende Relationen bzgl. der 143 [145] Privatpersonen:

ehem. GUS = 9,8% [8,3%], Türkei = 16,1% [12,4%], ehem. Jugoslawien = 17,5% [22,1%],

Europa (divers) = 9,0% [7,6%], Afrika ohne arab.Welt (divers) = 9,8% [7,6%],

Arab. Welt (divers) = 15,4% [18,6%], Asien ohne arab.Welt (divers) = 22,4% [15,9%].

Somit hat sich seit dem Jahr 2011 die Erkenntnis erhärtet, dass die KoBe-Stelle eine gute Möglichkeit bietet, Menschen aus zahlenmäßig kleinen *communities* anzusprechen, die bisher oft dem gemeindepsychiatrischen System – v.a. seinen ambulanten Komponenten – relativ fern standen. Aus den als „divers“ zu charakterisierenden Ländern/ Regionen stammten mit insgesamt 47,6% [49,7%] faktisch die Hälfte der direkt oder indirekt beratenen Personen (u.a. Afghanistan, Sri Lanka, Iran, Irak, Syrien, Marokko, Libanon, Äthiopien, Vietnam, Polen, Bulgarien, Rumänien). Im Vergleich zum Vorjahr 2012





sind v.a. Zunahmen von Ratsuchenden aus dem SO-Europa und aus den Krisengebieten des Nahen und Mittleren Ostens zu verzeichnen. .

#### Problemlagen der beratenen Personen

Die in den Anfragen behandelten Probleme waren oft sehr komplex und bezogen sich neben den eigentlichen psychischen Problemen oft auch auf sozialrechtliche und aufenthaltsrechtliche Fragen, deren Unklarheit die psychischen Belastungen erheblich befördern. In fast jeder Anfrage wurde auch das Thema muttersprachlicher Angebote bei den Akteuren des gemeindepsychiatrischen Systems in der Stadt Essen angesprochen. Eine eindeutige Typisierung der Anfragen ist somit nur schwer möglich. Im Rahmen unserer internen Analyse betrachten wir die je Fall als zentral angesehenen Themen.

In der Beratungsarbeit gab es zwei wichtige zentrale Anliegen. Zum ersten ging es in 60 [50] von 143 [145] Fällen (41,9% [34,5%]) um eine grundsätzliche Aufklärung zu Abläufen von Diagnose, Therapie und ambulanter Betreuung von bzw. bei psychischen Erkrankungen in der Stadt Essen. In diesem Rahmen stand dann wiederum das ambulante psychosoziale Angebot in der Kommune im Fokus, immer auch mit der Erläuterung zu den drei Essener SPZ als den zentralen Knotenpunkten im System. Zum Zweiten ging es in 57 [40] der 143 [145] Fälle (39,9% [27,7%]) um die Suche nach muttersprachlichen Ärzten / Therapeuten und Heimplätzen.

Weitere wichtige Anlässe zur Kontaktaufnahme mit der KoBe-Stelle waren die Themenbereiche „Nutzung gemeindepsychiatrischer Angebote unter besonderer Beachtung des Aufenthaltsstatus“ und „Klärung von Familienproblemen im Kontext migrationsbedingter psychischer Stress-Situationen“. In 94 % [88%] der Beratungsfälle standen die Kernthemen kultursensibler psychosozialer Beratung im Fokus der Arbeit. Ein anderer Themenbereich war beispielsweise die Möglichkeit zur Ableistung von Praktika im Bereich der kultursensiblen psychosozialen Arbeit und spätere Chancen zum Berufseinstieg in diesem Arbeitsfeld.

### **7. Aktivitäten bzgl. der Einrichtung eines SPKoM in der MEO-Region**

Im März 2014 fasste der Ausschuss für Soziales, Arbeit, Soziales des Essener Stadtrates den Beschluss, ein SPKoM (Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum Migration) mit Mitteln des LVR (Landschaftsverband Rheinland) in Essen für die MEO-Region einzurichten. In diesem Beschluss wurde der ViBB Essen e.V. explizit als geeigneter Träger eines SPKoM genannt. Zudem wurden in dem Beschluss das Gesundheitsamt und das Kommunale Integrationszentrum der Stadt Essen dazu angehalten, gemeinsam mit dem ViBB eine beim LVR einzuleiten.

Vor diesem Hintergrund hat der ViBB Essen e.V. im Jahr 2014 damit begonnen, im Austausch mit dem Psychiatriekoordinator der Stadt Essen (Gesundheitsamt) und den für den Gesundheitsbereich verantwortlichen Mitarbeiterinnen des kommunalen Integrationszentrums ein Konzept zum Betrieb eines SPKoM zu erarbeiten.

Zeitgleich liefen im Jahr 2014 Gespräche zwischen dem LVR und verschiedenen Entscheidungsträgern aus Verwaltung und Politik auf kommunaler bzw. regionaler Ebene hinsichtlich einiger grundsätzlicher Fragen zur Finanzierung von SPKoM im Rheinland.



## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit auf der ständigen Aktualisierung der Homepage des Vereins. Wiederum wurden Info-Faltblätter im PDF-Format in neuen Sprachen ergänzt.

Die Erarbeitung und Veröffentlichung des Tagungsbandes zur Fachtagung *Kultursensible Eingliederungshilfe und Gesetzliche Betreuung: Merkmale, Herausforderungen, Arbeitsweisen* stellte einen weiteren (neuen) Schwerpunkt in der Öffentlichkeitsarbeit des ViBB dar.

Am Jahresende 2014 wurde immer deutlich, dass die veraltete Technik des aktuellen Webhosts nicht mit den Neuerungen bzgl. Content Management Systemen (CMS) für Homepages Schritt hält. Somit steht als Aufgabe für das Jahr 2015 die komplette Neuerstellung der Homepage mit einem neuen leicht bedienbaren CMS an.

## 9. Projektanträge und Projektideen

Um die notwendigen Ressourcen für die Vereinsarbeit zu erhalten, hat der Verein folgende Anträge an Finanziers gestellt:

- LVR Dez. 8 (2013 für 2014; 2014 für 2015) für Betrieb der Laienhelfergruppe für Freizeitangebote zugunsten von MigrantInnen mit schweren seelischen Belastungen,
- Integrationsministerium – MAIS Land NRW über DPWV NRW (2013 für 2014; 2014 für 2015) für die Förderung eines spezialisierten interkulturellen Zentrums „Interkultureller Treff für Gesundheit und Familie“,
- Integrationsministerium – MAIS Land NRW über DPWV NRW (2013 für 2014; 2014 für 2015) für die Förderung niederschwelliger Bildungsangebote,
- Freibettenstiftung der Stadt Essen (2013 für 2013) für die Förderung des Projektes *Anschaffung von Sachmitteln für die Arbeit der Frauengruppen (Klientinnen mit seelischer Behinderung)*,
- Kommunales Integrationszentrum der Stadt Essen (2013 für 2014; 2014 für 2015) für die Förderung des Projektes „Kontakt- und Beratungsstelle für Essener Bürger/innen mit nichtdeutscher Muttersprache“ (Schwerpunkt: Psychische Belastung – Psychische Erkrankungen),
- Paritätischer Gesamtverband (2014 für 2015) für die Förderung einer sog. MBE-Stelle (Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer) aus Mitteln des Bundeshafts (BMI, koordiniert über BAMF und Paritätischen Gesamtverband).